

LAUS pietätvoller alter Mitarbeiter H. REINKE-BLOCH dazu bereit, und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft half auch hier aus. Aber BLOCH war in seinen Arbeiten am 'BRESSLAU' noch weit vom Abschluß, als auch ihn der Tod abrief. Dann übernahm es A. HESSEL, für die Vollendung Sorge zu tragen; und es gelang ihm, in einem seiner Schüler, H.-W. KLEWITZ, einen geeigneten Bearbeiter zu finden; für das Materielle sorgte die Straßburger Wissenschaftliche Gesellschaft, die in BRESSLAU ihren Präsidenten verehrte. Ihnen allen schuldet die Wissenschaft Dank, denn es gibt keinen Urkundenforscher, der nicht den fehlenden Teil vermißt hätte. Der 'BRESSLAU' hat sich eine gewisse Popularität erworben, ungeachtet seines spröden Stoffes und trotz seines Umfangs und mancher Schwächen in der Anlage und in der Darstellung, die viel mehr zu geben versucht, als zur Zeit überhaupt möglich ist. Aber das Werk entspricht dem kompilatorischen Bedürfnis unsrer Zeit. Denn es stellt einen Versuch dar, die unübersehbare Masse von einzelnen Forschungsergebnissen und -beobachtungen in einer systematischen Darstellung vollständig zu buchen, was zugleich bedeutet, daß es ebenso schnell veralten muß in dem Maße als die Spezialarbeit der Diplomaten vorwärts schreitet. Aber gerade für diesen ist das Buch ein ausgezeichnetes Hilfsmittel. Dem Bedürfnis hat der Bearbeiter in jeder Beziehung Rechnung getragen; er hat BRESSLAUS Darstellung ganz in dessen Weise revidiert, ergänzt und fortgesetzt und, um sie recht benutzbar zu machen, mit einem Verzeichnis der im Text erwähnten Kaiser- und Papsturkunden versehen, aus dem man zugleich ersieht, wieviel Fleiß und wieviel Sachkenntnis der alte Meister in dieses sein Werk investiert hat, das kein anderer Diplomatiker hätte schreiben können und so geschrieben haben würde. So bleibt es ein Verdienst und für BRESSLAUS wissenschaftliche Art immer ein ebenso bedeutendes wie charakteristisches Monument.

P. K.

270. A. DE BOTUARD veröffentlicht ein 'Manuel de Diplomatie française et pontificale. Diplomatie générale.' Avec un album de 54 planches en phototypie (Paris 1929). Das ganze Werk ist auf drei Bände berechnet, der erste jetzt vorliegende enthält eine allgemeine Urkundenlehre, der zweite und dritte sollen öffentliche und Privaturkunden behandeln. Hingewiesen mag hier besonders auf die sehr nützlichen Faksimiles werden, für die Schriftstücke vom 8. bis zum 19. Jahrhundert ausgewählt sind.